

Q. N. 296

v. Hahn

Zb
5082

Christliche Trost = Gedancken/
über die schönen Herzerquickenden Wort Esa. 46. v. 3. 4.
Höret mir zu/ ihr vom Hause Jacob/ zc.

Zu schuldigen und letzten Ehren = Gedächtnis
Der weiland Hoch Edelgeborenen/ Hoch Ehren = Tugendreichen
Frauen

Armgarth Hahnin/
geborenen von Bartensleben/ auß dem
Hause Wolffsburg/

Deß auch weiland Hoch Edelgeborenen/ Bestrengen/
Best- und Mannhafften

Herrn Werner Hahns/
auf Basedau und Lippe/ Inhabern deß Ampts See-
burg/ Fürstl. Erzstiftischen Magdeburgischen Stallmeisters/
und Braunschweigischen Lüneburgischen gewesenen Cammer-
Junckern/ hinterbliebenen Frau Wittben/

Welche Anno 1666. den 17. Augusti, gleich als in einem sanfften
Schlaff diese Welt gesegnet/ und mit Christ-Adelichen Ceremonien
den 31. Octobr. zu ihrem Ruh-Bettlein gebracht
worden/

Nachdem Sie Ihr Ruhmwürdiges Alter
gebracht auf 71. Jahr/ 6. Monat.

Auf Begehren und Ansuchen der gesammten Leideragenden
Hoch-Adelichen Anverwandten/
entworffen/ von

JOHANNE ANDREA OLEARIO,
der h. Schrift D. S. S. M. Hoff-Pred.

Hall in Sachsen/ gedruckt bey Christoph Salsfelden.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



Sprüche. Sal. 10/7.

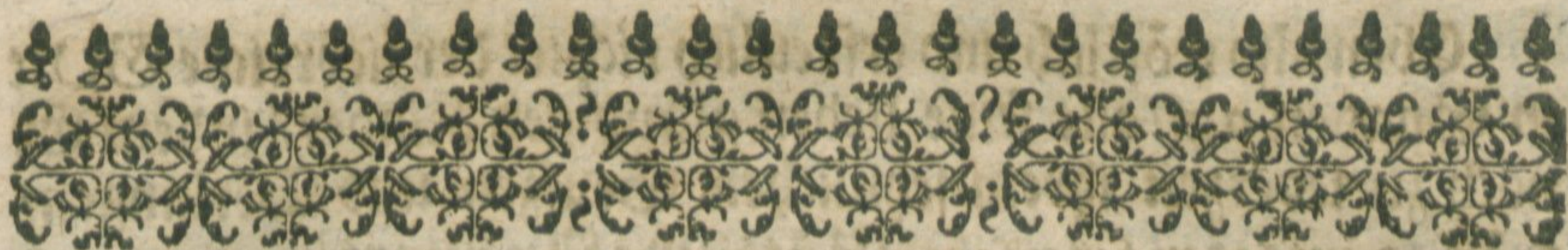
Das Gedächtnis der Gerechten bleibt im
Segen!

Psal. 112/2. 3. 6.

Das Geschlecht der Frommen wird geseg-
net seyn / Ihre Gerechtigkeit bleibet ewig-
lich : Des Gerechten wird nimmer-
mehr vergessen!

Psal. 97/11.

Dem Gerechten muß das **L**iecht im-
mer wieder aufgehen!



J. N. J. A.

Wie sehnlich der Mann nach dem Herzen Gottes/ David/ im Namen der rechtgläubigen Kirchen seuffzete und verlangete nach Göttlichem Trost/ Hülffe und Rath / zu der Zeit / da es überall in allen Ständen sehr übel und kläglich außgesehen/ wenn er sagt im 85. Psalm:

Ach daß ich hören solt/ daß GOTT der HERR redet:
Eben also verlanger/wünschet und betet noch ein ieglich gläubiges Davids Herz in diesen letzten Zeiten: Ach daß ich hören solt/ daß GOTT der HERR redet/ daß Er Friede zusagte seinem Volck:

Ja eben also seuffzet nicht unbillig ein iedwedes betrübtet und geduldiges Hiobs Herz/ in seinem von GOTT zugeschickten Creuzstande/ und saget: Ach daß ich hören solt/ daß GOTT der HERR redet: Meine Seele dürstet nach GOTT/ nach dem lebendigen GOTT / Psalm. 42. und mit dem Hauptmann zu Capernaum: HERR/ sprich nur ein Wort / so wird mein betrübtet Herz gesund/getröstet/erquicket. Matth. 8.

Wie erfreulich im gegentheil es lautet von dem frommen Gottfürchtigen Simeon / Luc. 2. Ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist; Wie tröstlich der König David selbst dieses empfindet/ wann er sagt/ Psalm. 34. Da ich den HERRN suchet/ antwortet Er mir: GOTT redet in seinem Heiligthum/ desß bin ich froh. Ps. 60.

Eben also tröstlich und erfreulich richtet der liebe Gott
in Gnaden auf/ alle seine lieben gläubigen Kinder/ indem Er
noch zu iederzeit ihrem sehnlichen Seufzen und Verlangen/
kräftig entgegen sezet seine Göttliche Antwort/ daß es noch
heist von einem jeden gläubigen Herzen insonderheit/ (wie von
dem Engel/ Zach. 1/ 13.) Der Herr antwortet mir freund-
liche Wort/ und tröstliche Wort: Denn es ist war/ spricht
der Herr/ meine Rede sind freundlich den Frommen/
Mich. 2/ 7.

Obz nun zwar eine grosse und fürtreffliche Wohlthat des
Allerhöchsten zu nennen/ daß im Alten Testament das Volck
Gottes/ in denen schweren/ wichtigen Fällen/ und zweifelhaff-
tigen Sachen/ darinnen Gottes heiliger Rath/ Wille und
Meynung ihnen zu wissen von nöthen war/ die verlangte
Göttliche Antwort durch das Urim und Thummim,
Licht und Recht/ erfahren konte: also/ daß durch son-
derbare Vermittelung des künstlichen/ nach Gottes Befehl/
von Golde/ geler Seiden/ Scharlacken/ Rosinroth und gezwirne-
ter weisser Seiden/ gefertigten/ und mit vier Riegen voll
Steine angefüllten viereckichten **Urim-Schildlein**/
(oder Brusttuch des Rechten/ welches der Hohe Priester samit
andern Schmuck und Kleidern/ auf der Brust hatte/ wenn Er
den Herrn in zweifelhafftigen Sachen umb Rath und umb
Recht fragen wolte/) die Kinder Israel wissen konten eine
richtige Vergleichung des Göttlichen Verstandes und heiligen
Willens/ mit der jenigen Sache/ so zum Licht und Erleuch-
tung des Menschlichen Verstandes/ wie auch zum Recht oder
Aufrichtigkeit und möglichen Vollkommenheit des Willens/
nöthig und nützlich war/ davon das 2. B. Mos. E. 28. v. 15. 30.
E. 39. v. 8. 4 B. Mos. E. 27. v. 21. zu lesen: Ben

Wilt Bey welchem denckwürdigen Mittel deß allein weisen
Gottes / (der vor Zeiten / manchmal und mancherley Weise /
πολυμερῶς καὶ πολυτρόπως, bald durch Gesichte / bald durch
Träume / bald durch mündliche Wort und vernehmliche Stim-
me / zu den Vätern geredet hat durch die Propheten / Hebr. 1.)
die eigentliche Art und Weise / ob entweder durch einen son-
derbaren Glanz der Edel-Steine im Urin-Schildlein / oder
durch eine Göttliche Stimme / oder durch deß Hohenpriesters
von Gott eingegebene Stimme / oder andere Offenbarung / die
Antwort deß Höchsten angezeigt worden / uns iezo (ungeach-
tet der mancherley Meinungen und Muthmaßungen der Ge-
lehrten : vid. Bibl. Critic. Anglic. & Ravanelli Biblioth. S.) nicht
mehr bewusst ist / als der H. Lutherus erinnert in seiner Gloß über
das 28. Cap. deß 2. B. Moses ;

So ist's doch nichts desto weniger eine sonderbare erfreuli-
che Glückseligkeit der Kinder Gottes / indem sie auch im Neuen
Testament ein Göttlich Urin und Thummim / oder richtige
Antwort deß Allerhöchsten haben können / darauf
Licht und Recht zu nehmen / und zwar in denen noth-
wendigen / allerwichtigsten / unsern Glauben / Leben / und ewige
Seeligkeit angehenden Fragen /

So gar / daß wir Christen allzumahl im Neuen Testa-
ment haben und würcklich besitzen *firmiorem Sermonem*,
ein festes Prophetisches Wort / 2. Pet. 1/19. oder noch eine
viel klarere / festere / gewissere / nachdrücklichere Antwort Got-
tes / für allem irdischen Volck im Alten Testament / alldieweil
sie uns & *enunciations* & *scriptio*, beydes mündlich und
schriftlich / aus Gnaden mitgetheilet und gegeben worden /
daher wir wohl thun / daß wir darauf achten / (und fleißig
darinnen forschen / Joh. 5/39. Ap. Geschicht 17/11.) als auf ein

Liecht/ das da scheint in einem tuncckeln Orth/ nemlich
in diesem elenden und sterblichen Leben/ welches gegen dem zu-
künftigen Leben / ein rechtes Land der Finsterniß und des
Tuncckels ist/ Hiob 10/ 21. bisß der Tag/ oder der volle Glantz
und das herrliche Liecht des ewigen Lebens anbreche/
und der Morgenstern/ Christus Iesus/ aufgehe in un-
sern Herzen/ Offenbar. 22. v. 5. 16.

Davon es hier im Reich der Gnaden heißet/ auß dem
Worten S. Pauli/ 1. Cor. 2/ 16. Wir haben Christi Sinn/
18v Xe/58, den Rath/ Willen/ Neigung und Meinung unsers
hochgelobten/ liebreichen Erlösers und Seligmachers/ als wel-
cher nicht allein selber ist Urim und Thummim/ das aller-
vortrefflichste/ unerschaffene / unvergleichliche Liecht/ nem-
lich der Glantz der Herrlichkeit des Himlischen Vaters/ und das
Ebenbild seines Wesens/ Hebr 1/ 3 Liecht vom Liecht/ warhaff-
tiger Gott vom warhafftigen Gott; das allgemeine Heiden-
Liecht/ Luc. 2. das große Welt-Liecht / welches erleuchtet alle
Menschen/ Joh. 1/ 9. c. 8/ 12. und hiernechst das allerkommenste
Recht / und Gerechtigkeit/ Jerem 23. der Herr/ der unse-
re Gerechtigkeit ist/ der uns die ewige Gerechtigkeit gebracht/
Dan. 9/ 24. der uns von Gott zur Gerechtigkeit gemacht/
1. Cor. 1/ 30. auf daß wir würden die Gerechtigkeit in ihm/ die
für Gott gilt/ 2. Cor. 5/ 21.

Sondern auch der als der einige und warhafftige Hohe-
priester Neues Testaments/ Hebr. 4/ 14. cap. 9/ 11. (durch wel-
chen Gott der Himlische Vater/ am letzten zu uns geredet/ und
allen Rath von unserer Seeligkeit auß Gnaden offenbaret/ mit
diesem Befehl: Hunc audite! den solt ihr hören und fragen/ an
ihn glauben / und ihm beständig folgen/ Matth. 17.) aus dem
Schoß seines Vaters uns armen Menschen/ aus unverdienter
Gna

Gnade mitgetheilet das allerheiligste Licht und Recht/ in
seinem allein seligmachenden/ helleuchtenden/ vollkommenen
Wort/welches ist unsers Fußes Leuchte/ und ein Licht auf un-
serm Wege. Psalm 119. dadurch wir erlangen Urim und Thum-
mim/Licht und Recht/ die Erleuchtung im Glauben/ das helle
Licht der Gnaden/ den klaren Schein der himlischen Freude/
den reinen Glanz des allerbeständigsten Trosts und Lebens/
samt der liebevollen Unterweisung in der Gerechtigkeit/ein gott-
seliges/ gerechtes und Christliches Leben zu führen/ daß ein
Mensch Gottes sey vollkommen/ zu allem guten Werck geschickt/
2. Tim 3/16.

Wie nun die Kraft und Nachdruck dieses Göttlichen
Lichts und Rechts/ war/ gewiß und unläugbar ist/ins gemein/
in allen den jenigen Stücken/ so zu unserm Glauben und Leben
nötig erfordert werden/ welches auch iederzeit die ware recht-
gläubige Kirche und deren absonderliche Gliedmaßen im Lehr-
Wehr- und Mehr-Stande/ wohlbewährt empfunden haben;
Also ist insonderheit mit herzlichster Freudigkeit in denen wich-
tigen Fragen zu verspüren/ wann ein bußfertiger gläubiger
Mensch aus Gottes Wort versichert seyn will/ ob ihn sein Gott
auch gewiß und beständig in warem Glauben erhalten könne/
erhalten wolle/ und erhalten werde/ also/ daß weder das heran-
nahende Menschliche Alter/ und mit demselben ankommende
Leibes Schwachheit/ viel weniger die langwierige Kranckheit/
am allerwenigsten aber des Todes letzte Grausamkeit/ ihn von
dem Ewigen Gott und höchsten Gut/ könne scheiden/ trennen
und absondern?

Daben zwar nicht unbillig geseufzet und verlanget wird/
mit Davids Worten: Ach daß ich hören solte/ daß Gott der
Herr redet: Psalm 85.

Herr sende dein Licht und deine Wahrheit/ daß
sie mich leiten und bringen zu deinem Heiligen Berge/
und zu deiner Wohnung. Psalm 43. Gott

Gott laß uns sein Antlitz leuchten/ daß wir auf
Erden erkennen seinen Weg. Psalm. 67.

Allein die **G**öttliche Antwort befinden wir als
ein heiliges **L**iecht und **R**echt/ in so vielen durchdringen-
den/ trostreichen/ deutlichen/ herzerquickenden Verheißungen/
deß unveränderlichen und unwandelbaren Gottes/ von dem
es heißet: **D**eß **H**ERRN Wort ist warhafftig/ und was
Er zusaget/ das hält Er gewiß. Psalm 33.

Ein herzlicher Auszug und kurzer Begriff solcher gnädigen
Verheißungen Gottes/ wird uns fürgestellt im Anfange deß
XLVI. Cap. Esaiaë, darinnen der Allerhöchste **G**ott seine liebe
Kirche gar beweglich anredet/ und ihrem sehnlichen Seufzen/
Wunsch und Verlangen kräftig entgegen setzet diese **G**öttliche
Antwort:

Höret mir zu/ ihr vom Hause Jacob/ und
alle übrigen vom Hause Israel/ die ihr
von mir im Leibe getragen werdet/ und mir
in der Mutter liegt/

Ja Ich will euch tragen biß ins Alter/
und biß ihr grau werdet/

Jch will es thun/ Ich will heben und
tragen/ und erretten!

Davon mag es wohl recht heißen: **D**er **H**Err antwortet
mir freundliche Wort/ und tröstliche Wort/ Zachar. 1/ 13.

Sinte

Sintemal wenn wir die vorangeführte Trostrede des Allerhöchsten mit schuldiger Andacht beherzigen / so befinden wir darinnen

Oraculum exoptatissimum,

die höchsterfreuliche Antwort des Heiligen Geistes / auf die wichtigen Fragen / der Kinder Gottes Glauben und Leben betreffend / dabey wir unfehlbar haben das erwünschte

Urim und Thummim,

Liecht und Recht:

Belangend anfänglich

URIM

Das seeligmachende Liecht / der Göttlichen Wahrheit / So müssen wir davon billig sagen mit Davids Worten: In deinem Liecht sehen wir das Liecht / Psalm 36. Alldieweil uns klärlich gezeiget wird in vorhabendem Oraculo, nicht allein das wesentliche / selbständige / allerheiligste / unerschaffene / ewige Liecht / Gott der Herr; (Lumen revelans,) Sondern auch das geoffenbahrte tröstliche Gnaden-Liecht des Göttlichen Wortes: (Lumen revelatum.)

Und zwar Gott der Herr / das unvergleichliche Liecht / läset sich im angezogenen Oraculo, durch den Mund Esaiæ ganz deutlich vernehmen / mit diesen Worten:

Höret mir zu / Ich will euch tragen /

Ich will es thun /

Ich will heben und tragen / und erretten:

b

und

und giebt uns mit dem zu unterschiedlichen drey malen wiederholtem Pronomine Ich zu bedencken und zu erkennen

Ins gemein/ seine unerforschliche Majestät und unzertrennliche Einigkeit des Göttlichen Wesens: Es heißet nicht Wir/ sondern Ich / nemlich der Drey Einige GOTT/ Vater/ Sohn/ und Heiliger Geist/ Unum & Trinum perfectissimum, das allervollkommenste/ Drey Einige/ ewige/ selbständige/ allerheiligste Wesen/ derselbe Herr/ welcher allein sagen kan: Kein GOTT ist ohn Ich/ Ich bin der Herr/ und sonst keiner mehr. Esa. 45. v. 5. 6. 21.

Ich bin der erste/ und Ich bin der letzte/ und außer mir ist kein GOTT. Esa. 44/6.

Gegen diesen Majestätischen Ich ist alle Menschliche Macht/ Gewalt/ Ansehen/ Kunst/ Wiß und Verstand/ ganz und gar nichts: Daher ob gleich der halsstarrige Pharao trotzig antwortete: Wer ist der Herr/ des Stimme ich hören müße? Ich weiß nichts von dem Herrn. 2 B. Mos. 5/2. Ob auch gleich der hochmüthige Nebucadnezar ruhmrätiger weise praletete/ Dan. 4/27. Das ist die große Babel/ die ich erbauet habe durch meine große Macht/ zu Ehren meiner Herrlichkeit; So heißets doch nach Lutheri Ausspruch Tom. 5. Jenenf. fol. 43. Das ich ist zu geringe; oder wie Sirach redet cap. 10/9. Was erhebet sich die arme Erde und Asche? Denn unser GOTT und Majestätischer Herr saget: Ich will meine Ehre keinem andern lassen. Esa. 48/11. Denn

Denn wer sind wir elende sterbliche Menschen?
Nos verò quid? sagte Julius Cæsar ein Heidnischer Kaysar/ als er
die fürtrefflichen Thaten des großen Königes Alexandri erwo-
gen: Wie vielmehr wird uns Christen gebühren/ daß wir bey
Anhörung des Göttlichen Oraculi,

Ich will euch tragen/

Ich will es thun/

Ich will heben und tragen und erretten/

mit herzklicher Demuth die Wort des ErhVaters Jacobs wie-
derholen und sagen: **Herr**/ ich bin zu gering aller Barm-
herzigkeit/ und aller Treue/ die du an deinem Knechte
gethan hast. 1. B. Mos. 32/ 10. Dieweil ich (wie sonst Abra-
ham zu reden pfleget/ 1. Buch Mos. 18/ 27.) nichts denn Erde
und Asche bin.

Insonderheit aber wird durch das Majestätische Prono-
men **Ich**/ noch ferner uns zu erkennen gegeben:

1. Die unvergleichliche Göttliche **Allmacht** / oder
Allmächtige Hand Gottes / welche sich erweist gegen die
Frommen/ wie auch wider die Bösen / mit einem mercklichen
Unterscheid. Die Frommen und Gläubigen tröstet unser All-
mächtiger Ego mit diesen Worten: **Ich** stärke dich/ **Ich**
helfe dir auch / **Ich** erhalte dich durch die rechte
Hand meiner Gerechtigkeit. Esa. 41/ 10.

Ich bin dein Schild / und dein sehr großer Lohn.
1. B. Mos. 15/ 1.

b ij

Ich

Ich bin der Allmächtige **G**ott / 1. Buch Mos. 17 / 1.
mächtig genug / meine Verheißung zu erfüllen / denen / so mir
trauen / alles gutes zu erweisen / in aller Noth ihnen zu helfen /
und sie wider alle Feinde zu schützen:

Denen Gottlosen aber und Ungläubigen dräuet eben
dieser Majestätische **I**ch / allerley Straffen / wenn Er saget :
Ich will sie lehren / und meine Hand und Gewalt
ihnen kund thun / daß sie erfahren sollen / **I**ch heiße der
HERR. Jerem. 16 / 21.

2. Die unendliche Liebe / Güte und Barmherzigkeit /
oder das liebevolle **V**ater **H**erz unsers Gottes / darein
wir einen Trostblick thun können / durch die Wort des Aller-
höchsten / Jerem. 31 / 20. **I**ch denke noch wohl daran : dar-
umb bricht mir mein Herz / daß **I**ch mich sein erbar-
men muß.

3. Die unbetrüglliche / unaufhörliche **T**reue und War-
heit / oder der wahrhaftige **M**und Gottes / dessen herrliche
Zeugnis also lauten :

Ich bin der **H**ERR / der nicht läuget. Malach. 3 / 6.

Ich bin der **H**ERR / was **I**ch rede / das sol gesche-
hen. Ezech. 12 / 25.

Ich der **H**ERR / will ihr **G**ott seyn / das sage **I**ch /
der **H**ERR. c. 34 / 24. **I**ch will dich erretten / und du solt
mich preisen. Psalm 50.

Das

Das mag nun ein helles Liecht heißen/ und zwar Lu-
men revelans, der HERR selbst/ auß dessen Liebreichen
Herzen/ allmächtigen Hand und warhafftigen Mund/
ganz tröstlich herfür strahlet und leuchtet Lumen revelatum,
das geoffenbahrte Gnaden-Liecht und Trost-Wort der Göttli-
chen Verheißung/ welche ordentlich beschreibet und fürstellet

**Objectum, Beneficium, Funda-
mentum,**

nicht allein die jenigen Personen/ so es angehet/ sondern auch
hiernechst die hohe Wolthat an sich selbst/ und endlich eine un-
betrüglliche Versicherung und gründlichen Beweis/ also/ daß
wir abermal davon sagen müssen: In deinem Liecht/ HERR/
sehen wir das Liecht/ Psalm. 36.

Denn wenn vorhabendes Göttliche Oraculum gewisse
Leute und Personen also anredet:

**Höret mir zu / ihr vom Hause Jacob / und
alle übrigen vom Hause Israel/**

So werden zwar den klaren Buchstaben nach/ literaliter
& directè, die gottseeligen und gläubigen Jüden verstanden/
welche aus der Babylonischen Gefängnis wieder heimkom-
men waren/ und als **übrige**/ oder aus vielem Jammer und
Trübsal überbliebene/ für der Welt allerdings als verlassene/
und von Göttlicher Hülffe verstoffene Leute geschäzet wur-
den/ Jedennoch aber keines weges allein und exclusivè, werden
die übrigen damals wieder befreieten Jüden allhier angeredet/
sondern auch **inclusivè** zugleich die ganze rechtgläubige

Kirche Altes und Neues Testaments / alldieweil unser
Oraculum klärlich saget: Alle übrigen vom Hause Israel.

Dannhero aller geistliche Abrahams Saamen / so
diesem Vater der Gläubigen in warem Glauben folget / Rom. 4.
oder alle gläubige Gliedmaßen der waren Kirchen Gottes / und
zwar in allen Ständen / ohn ansehen der Person / consequenter
alhier verstanden werden / als welche unstreitig sind und heißen
übrige vom Hause Israel / oder ware Israeliten / nicht eben der
leiblichen Geburt nach / sondern vielmehr geistlicher weise / in
dem sie den Einigen / hochgelobten / waren Gott Israels gläu-
big erkennen / und ihm gebührend dienen / ohne Falsch / ohne Be-
trug und Heuchelen / mit aufrichtigen / redlichen / freywilligen
Herzen und Gemüth / als unser Heyland dem Nathanael ein
solches Zeugniß gab / Johan. 1 / 47. Siehe / ein rechter Israe-
liter / in welchem kein Falsch ist.

Wolte hierbey die Menschliche Vernunft sich unterstehen /
diese hochtröstliche / Göttliche Wahrheit in Zweifel zu ziehen / und
in betrübtten Fällen / allerley Schein-Gründe aufzubringen /
dadurch die Herzen mit Angst erfüllet / und mit trüben Wolcken
der Furcht und Kleinmüthigkeit gleichsam verfinstert werden /
auch wohl von GOTT abweichen / und denselben nicht umb
Licht und Recht gebührend fragen mögen /

So muß man durch Gottes Gnade dahin sehen / damit
bey Zeit und im Anfang alsbald diesem Unheil vorsichtig abge-
holffen werde: Denn es ist kein geringes Meisterstück des lei-
digen Sathans / welcher bald durch die grüblende Vernunft /
bald durch die Bosheit der Leute / bald durch die euserliche un-
beständige Glückseligkeit dieser Welt / die himlische Göttliche
Wahrheit verdrehen / verkleinern und verläugnen will / ja sich
aufs hefftigste bemühet / eben dasjenige am meist zu verdun-
ckeln

ckeln/ welches uns das größte Licht der Freude und herzer-
quickenden Trostes geben könnte und sollte:

Also pfleget oft zugeschehen/ daß anfänglich die blinde
und thörichte Vernunft bey dem vorhabenden Göttlichen Ora-
culo sich keines weges gefangen geben will/ sondern versuchet ein
großes auszurichten/ durch nachfolgenden Einwurff:

Was dem Hause Jacob und Israel verheissen ist/
das kan dich und mich insonderheit nicht angehen:
Denn wie sollte eine absonderliche Verheißung können vielen
gemein seyn? Heißets nicht: A particulari ad universale non va-
let consequentia: von einem auf viele wird ungereimt ge-
schlossen:

Aber wir wissen Gott lob/ aus Gottes Wort/ als dem einzi-
gen unbetrüglichem Licht und Recht/ daß hierauf gar leicht zu
antworten sey/ und zwar auf diese maße:

Was dem Hause Jacob und Israel einzig und allein/ das
ist nur gewissen Personen/ ohne ansehung der geistlichen Ver-
wandniß mit andern Gläubigen/ und zwar mit hindansetzung
und ausschließung ihrer Nachkommen/ von Gott verheissen/
und aufs eigentlichste und genaueste/ durch absonderliche umb-
stände/ bedinger worden/ daßelbe kan dich und mich/ oder andere
Gliedmaßen der Kirchen Neues Testaments nicht angehen:

Und also fällt der vermeynte Einwurff zurück/ als ein un-
kräftiges und untüchtiges Argument, welches nichts Haupt-
sächliches schließen und aufbringen oder beweisen kan/ all die-
weil wir ja in dem vorhabenden Göttlichen Oraculo reden hö-
ren den jenigen Herrn/ welcher keines weges über etliche/ oder
über allerley gläubige Gliedmaßen seiner lieben Kirchen ein
Herr ist/ sondern wie S. Paulus von ihm meldet/ ein Gott
und Vater unser aller/ der da ist über uns alle/ und
durch uns alle/ und in uns allen: Ephes. 4. 6. der saget ja
Deut-

deutlich gnug: Höret mir zu alle übrige vom Hause
Israel.

Zu dem so ist ja dieses höchsterfreuliche Oraculum ge-
schrieben und aufgezeichnet worden/ nicht allein umb der
dahmahls lebenden Jüden willen/ sondern uns zur Lehre/
auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift/
Glauben/Hoffnung/ und das ewige Leben haben/ Rom.
15. Joh. 20. Und muß auch hier gelten das Wort unsers Seelig-
machers/ Marc. 13. Was ich euch sage/ (verheiße/befehle/leh-
re/) das sage ich allen!

Wanns aber ferner geschicht/ daß unser eigen Gewissen
fraget: Woher weißest du unfehlbar / daß eine allgemeine
Gnaden-Verheißung/ in diesem Göttlichen Oraculo enthal-
ten sey?

So muß man getrost und freudig also antworten lernen:
Daher weiß ichs/ daß hier eine allgemeine Gnaden-Verheiß-
ung zu finden sey/ alldieweil deroselben einiges Fundamentum
und Grund ist Universal, ein allgemeiner Brunnquell aller
Güte und Treue/ so nicht auf etliche Personen/ Zeit und Gele-
genheit geordnet ist/ sondern immerdar ohne Verenderung
seine Krafft behält/ gestern/ heute/ und in alle Ewigkeit:
Es ist aber dieser Grund kein ander/ als Christus JESUS/
der einige Mittler zwischen Gott und Menschen/ der im Alten
Testament verheißene/ numehr aber im Neuen Testament uns
würcklich geschenckte Messias/ in welchem alle Verheiß-
ungen Gottes sind Ja und Amen. 2. Cor. 1.

Kömt hierüber endlich der Hölliche Bösewicht dazu/
und giebt einem Betrübten diese Gedancken ein/ er were nicht
so heilig/ würdig und fromm als Jacob oder Israel/ darumb kö-
ne er hier keinen Trost erlangen: So

So muß man (nach Lutheri Rath T. 5. Jen. f. 50.) antworten: Laß würdig seyn/ wer es ist: Ich weiß aber wohl/ daß ich eben deselbigen Gottes Geschöpfe bin/ des Jacob ist; und Israel/ wie heilig er ist/ dennoch darumb keinen andern/ bessern/ größern Gott hat/ denn ich.

Nachdem nun diese gefährlichen Hindernis allzumahl abgelehnet/ so kan man durch Gottes Gnade leichtlich verstehen die tröstliche Wohlthat und Verheißung an sich selbst/ welche auf eine sonderbare/ theils gegenwärtige/ theils zukünftige Glückseligkeit gerichtet ist.

Die gegenwärtige Glückseligkeit wird mit nachdencklichen und beweglichen Worten also angezeigt:

Die ihr von mir im Leibe getragen werdet/ und mir in der Mutter liegt:

O eine tröstliche/ Geheimnißreiche und durchdringende Redensarth! Wie hat doch Gott die Leute so lieb! Der Allerhöchste/ Allerheiligste und allein-weise Herr aller Herren/ sagt von den armen Erd-Würmen: Die ihr von mir im Leibe getragen werdet: Gott ist ein Geist/ Er hat nicht Fleisch und Bein/ wie wir haben/ darumb müssen diese Wort einen sonderlichen Nachdruck in sich halten! Ja freylich ist's also. Denn was diese und dergleichen Redensarten in ihrem eigentlichen natürlichen Verstande/ propriè, und zwar bey Menschen mit sich bringen oder anzeigen/ solches ist nicht unbekant.

Allhier aber wird dasjenige/ was den Menschen allein zukommt/ auf gewisse maße/ und durch eine denckwürdige Vergleichung/ μεταφορικῶς καὶ ἀνθρωποπαθῶς, und nach menschlicher Weise davon zu reden/ von dem Allmächtigen Schöpfer

fer selbst gesaget | als welcher in der H. Grund = Sprache / per
συγκατάβασι durch eine sonderbare Demuth sich zu uns nähert/
nach unserm schwachen Verstande seine Wort einrichtet / und
mit Menschlichen Worten oder Redens = Arthen / wich-
tige / fürtreffliche und Himliche Geheimnis / zum öfftern an-
zuzeigen und zu erklären pfeget / damit wir mit unsern Her-
zen wieder zu Gott nahen / und mit schuldiger Andacht
uns zu ihm wenden möchten.

Und wird demnach vor diesesmahl in den obgemeldeten
Worten des Allerhöchsten uns fürgestellt:

(1.) Ein geistliches Gnaden = Meer und unerforschliche
Tiefe oder Abgrund der Göttlichen Liebe / Treue und Barm-
herzigkeit:

Denn wie eine liebevolle treue Mutter / aus der einge-
pflanzten / von Gott selbst herrührenden natürlichen Liebe und
Neigung gegen ihren Ehesegen / Leibesfrucht und anvertraue-
tes Göttliche Liebes = Pfand | ehe es noch diese Welt erblicket /
affectu maternô, mit recht Mütterlicher / inbrünstiger /
herzlicher / beständiger / unaufhörlicher Liebe / Treue / Sorge /
Vorsichtigkeit und Barmherzigkeit / gesinnet ist; (Uteri affectus
tenerrimus, homini planè inexplicabilis est.)

Eben also / (weil wir in dieser Sterblichkeit und Unvollkom-
menheit kein beweglicher Gleichnis haben können /) ja noch
weit mehr / viel herzlicher / viel inbrünstiger / viel beständiger ist
Gott der liebevolle Herr und ewige unsterbliche Versorger /
gegen seine lieben Gnaden = Kinder gesinnet / indem Er als
der unerforschliche Brunnquell aller irdischen Vater-
und Mutter = Liebe sie bewahret / erhält und schützet / und
zwar im Anfange / Fortgange und Ausgange dieses
Lebens /

Lebens/ ja ehe wir noch dieses Tageslicht erblicken/ gar
genau unser Leib und Seel behütet/ davon der 22. und 139.
Psalm mehr Nachricht giebt.

Summa: **GOTT ist die Liebe!** Er ist lauter Liebe
in seiner Natur/ Willen/ Wercken und Wohlthaten/ die Er uns
bezeiget/ 1. Joh. 4/ 16. Ein ieder gehe in sein eigen Herz/ so wird
er bekennen und sagen müssen: O wie ist die Barmherzig-
keit des HERRN so groß! Sir. 18. O Welch eine Tiefe des
Reichthums/ beyde der Weißheit und Erkänntnis Got-
tes! Rom. II/ 33. HERR mein GOTT/ dir ist nichts gleich/
an Liebe und Gnade/ an Barmherzigkeit/ Weißheit/ Gerech-
tigkeit/ Macht und Stärke; Ich will sie verkündigen/ und
davon sagen/ wiewohl sie nicht zu zehlen sind. Ps 40/ 6.
(Etiam si fieri posset, ut totus in linguam mutarer, non eloqui pos-
sem. Cyrill.)

(2.) Eine Abbildung der geistlichen Wiedergeburt/
ist zugleich befindlich in diesem tröstlichen Oraculo: Sintemal
nicht von dem Geblüt/ noch von dem Willen des Fleisches/ noch
von dem Willen eines Mannes/ sondern von **GOTT** werden
wir wiedergeboren/ Joh. 1/ 13 (nemlich durch den Glauben
an Christum **IESUM**/ 1. Joh. 5/ 1. aus dem Wort des H. Evan-
gelii/ 1. Pet. 1/ 23. und dem Sacrament der H. Tauffel Tit. 3/ 5.)
und erlangen die Macht/ oder die überschwengliche Hoheit/
Würde und Herzlichkeit/ Gottes Kinder und Erben des ewi-
gen Lebens zu werden. Gal. 3. Rom. 8. Joh. 1. welche der Aller-
höchste also anredet: Höret mir zu/ die ihr von mir im Leibe
getragen werdet/ und mir in der Mutter liegt: Mit wel-
chen Worten der liebevolle **GOTT** seiner werthen Kirchen ab-
sonderlich zeiget

c ij

(3.) Ein

(3.) Ein helles Licht und Spiegel der Göttlichen Regierung/ Providenz und Vorsorge: Vom ersten Anfang der Welt hat Gott für seine Kirche gesorget/ dieselbe wunderbarlich gepflanzet/ wunderbarlich regieret/ bey zunehmenden Alter geschüzet/ ja vielmehr als eine leibliche Mutter gegen den Sohn ihres Leibes gesinnet ist/ sich über sein Häufflein erbarmet/ und thutes noch täglich immerdar: Seine Güte reicht so weit der Himmel ist/ und seine Wahrheit/ so weit die Wolcken gehen. Psalm 36/ 6. Seine Güte und Treu ist alle Morgen neu. Klaglied. Jer. 3.

In ihm/ unserm hochgelobten Schöpffer/ Erhalter/ Versorger/ Erlöser und Heiligmacher/ leben/ weben und sind wir. Apost. Gesch. 17/ 28. Von ihm/ und durch ihn/ und in ihm/ sind alle Dinge/ Ihm sey Ehre in Ewigkeit./ Amen! Rom. XI, 36.

[Nullâ similitudine incomparabilis Dei Bonitas exprimi potest!]

Es bleibet aber bey dieser gegenwertigen Glückseligkeit nicht allein/ sondern das vorhabende Himlische Oraculum setzet noch dazu eine zukünfftige Glückseligkeit/ welche in sich begreiffet eine herzerquickende Verheißung unsers Gottes:

Ich will euch tragen bis ins Alter/ und bis ihr grau werdet.

Die Menschliche Zunge bleibt abermahl viel zu schwach/ diese hohe Wohlthat gnug zu rühmen und auszusprechen: Die armen Menschen bilden sich zwar öfters ein/ sie wolten als Pfeiler und Seulen am Gewölbe des Himmels/ durch unablässiges Sorgen/ Dencken und Grämen/ alles allein auf ihren Schultern ertragen/ [Conf. Luth. Epist. ad D. G. Pont. Tom. 5. Jen. fol. 119. b.]

Aber

Aber es ist vergeblich und umbsonst. Es heisset ja alhert
aus dem warhafftigen Munde der unbetrüglichen Wahrheit:

Ich will euch tragen/

Das ist/ wie der eigentliche Nachdruck in der Grund-Sprache
lautet: **וְאֶנֶךְ יִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל** Ich wil die schwere Last der Sorge/ und alles
dasjenige daher sie rühren kan/ zu aller Zeit/ da sie einen gläu-
bigen Menschen drücket/ auf mich nehmen und selbst tragen/
dazu auch alle daraus entspringende Mühseligkeit und Be-
schwerlichkeit/ will Ich gnädiglich lindern/ ändern/wegneh-
men; dieweil albereit die unerträgliche Sündenlast/ Ps. 38.
neben aller vorigen Angst und Sorge/ auf Christum Jesum ge-
leget ist/ von dem Esaias zeigt cap 53. Fürwar Er trug un-
sere Kranckheit/ und lud auf sich unsere Schmerzen/
die Straffe liegt auf ihm/ auf daß wir Friede hätten:
Dahin auch die Wort Johannis des Täuffers zielen: Siehe/
das ist Gottes Lamm/ welches der Welt Sünde trägt.
Joh. 1.

Damit wir nun keines weges meinen dürffen/ es werde
diese Göttliche Zusage nur auf eine geringe und kurze Zeit ihr
Absehen haben/ hernach aber bald wieder aufhören: So wird
uns ganz erfreuliche Nachricht eröffnet/ mit diesen Worten:

Bis ins Alter/ und bis ihr grau werdet/

Das ist: Ich will euch tragen/ und für euch sorgen immerdar
und beständig/ ja eben auch zu der Zeit/ (in eurem unvermög-
lichen Alter/) wenn ihr meiner Hülffe am meisten bedürftig
seid. Inmaßen die hohe Göttliche Majestät mit solcher Re-
densarth donec bis ins Alter/ eine beständige/ hülfreiche
Treue und Vorsorge in der Grund-Sprache anzeigt/ (vid.
Gloss. Philol. S. Lib. 3. Tr. 5. can. 12.) und uns damit einen fürtreff-

lichen Trost an die Hand giebt/ ins gemein wider alle Mühseligkeit und Beschwerung dieses elenden/ jammervollen Weltlebens/ darinnen das köstlichste Stück genennet wird Labor & Dolor, Mühe und Arbeit/ Psal. 90/ 10. oder wie es König Salomo mit einem Wort beschreibet: Vanitas, Eitelkeit/ Pred. c. 1. da der höchste Weltlohn gemeiniglich ist Undanck/ Unlust und Verdruß auf allen seiten:

Daben dennoch dieser Trost einem gottseeligen Menschen fest bleibet/ Gott wolle ihn tragen/ das ist/ die Sittig seiner Gnaden ausbreiten/ ihn aufnehmen und tragen auf seinen Flügeln/ (wie ein Adler seine Jungen: Davon 5. B. Mos. cap. 32. v. II. 2. B. Mos. cap. 19. v 4. Esa. 64/ 9. gemeldet wird/) vor allem Unfall väterlich bewahren/ wider die Feinde mächtiglich schützen/ zu aller Zeit helfen/ zu keiner Zeit verlassen/ die schwachen Kräfte stärcken/ die müden Gebeine erquickten/ das schwere Joch erleichtern.

Insonderheit aber ist allhier ein unvergleichlicher Trost= Spiegel vor das erlangte ehrliche Alter zu finden/ dessen fast gewöhnliche Beschwerigkeit / durch das herzerquickende Trost=Liecht unsers Gottes/ Ich will euch tragen bis ins Alter/ und bis ihr grau werdet/ frölich überwunden wird/ und wenn wir auch seufzen mit König David/ und den Allerhöchsten anrufen: Du bist meine Zuversicht / HERR HERR/ meine Hoffnung von meiner Jugend an/ Berühr mich nicht in meinem Alter / verlaß mich nicht / wenn ich schwach werde: Gott du hast mich von Jugend auff gelehret/ darumb verkündige ich deine Wunder/ auch verlaß mich nicht GOTT im Alter/ wenn ich grau werde/
Psalm

Psalm 71. v. 5. 9. 17. 18. Laß mich nicht/ und thue nicht von mir
die Hand ab/ Gott mein Heyl. Psalm 27/ 9.

So hören wir nochmals diese unfehlbare Antwort
aus Gottes wahrhaftigem Munde: Ich will dich nicht
verlassen noch versäumen / Hebr. 13. vers. 5. Es
sollen wohl Berge weichen/ und Hügel hinfallen/ aber
meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund
meines Friedes soll nicht hinfallen/ spricht der Herr/ dein Er-
barmer/ Esa. 54/ 10. Darumb fürchte dich nicht/ Ich bin
mit dir/ weiche nicht/ denn Ich bin dein Gott/ Esa. 41/ 10.
Der hier also saget: Ich will euch tragen bis ins Alter/ und bis
ihr grau werdet.

Summa: Gott der Allwissende/ Allmächtige/ liebevolle
und getreue Vater/ hat alle unsere tage auf sein Buch geschrie-
ben/ Er sorget für uns/ Er hütet und wacht/ es steht alles in sei-
ner Macht.

Wer nun von ganzem Herzen sagen kan: HERR meine
Zeit stehet in deinen Händen/ Psalm 31/ 16. Wann und wie
mein Gott will/ so will ich mit: Ad utrumque paratus! Ich
bin zu beyden bereit/ nach Gottes Willen zu leben und zu ster-
ben: Oder wie Ambrosius an seinem Ende sich vernehmen ließ:
Non sic vixi, ut me pudeat inter vos vivere: sed nec mori timeo,
quia bonum habemus Dominum: Ich habe durch die Gnade
meines Gottes also gelebet/ daß ich mich nicht schämen dürffte
länger zu leben/ Mein Gewissen beist mich nicht meines
ganzen Lebens halben/ Hiob 27. Allein ich fürchte mich auch
nicht für dem Tode/ weil wir einen gnädigen Herrn im Him-
mel haben: Derselbe ist wohl glückselig zu nennen/ für allen
gottlosen/ sichern Leuten dieser Welt/ als welcher Symbolum ge-
meintlich war wird: Je älter/ie ärger! All

Alldieweil aber das Menschliche Herz aus ungebührender
Furcht der zukünftigen Abwechslungen und Begebenheiten
annoeh zweifeln möchte/ ob auch alles dasjenige/ so von Gott
allhier verheissen/ eben so beständig erfolgen werde/ So setzet
der Allmächtige Gott in seinem tröstlichen Oraculo noch fer-
ner hinzu/ einen gründlichen Beweis/ und unbetrüglliche
Versicherung/ (1.) ins gemein/ mit diesen klaren deutlichen
offtwiederholten Worten:

Ja Ich will/

Ich will es thun/

Ich will.

Es ist nichts als lauter Väterlicher guter Wille zu verspü-
ren/ gleich als wenn der Allerhöchste zu allen seinen gläubigen
Kindern auf einmal also sagte:

Zweifelt nicht an der gnädigen Erfüllung meiner
Väterlichen Verheißung. Denn: **Ja Ich will:**
Es ist ie gewißlich war/ und ein theuer werthes Wort/ 1. Tim. 1.
welches billig von iederman mit Glauben anzunehmen und zu
behalten: **Ich will es thun:** Es fehlet mir nicht an Wis-
sen/ Wollen oder Können/ Valeo & Volo: Ich will es wohl
machen: Ego feci, facio, faciam: Ich habe alles wohl ge-
macht/ vom Anfang der Welt her/ 1. B. Mos. 1. Ich mache al-
les wohl/ und thue immerdar guts. Jerem. 33/ 11. Psalm 13/ 6.
Ich will es auch künfftig wohl machen/ wohl thun/ wohl aus-
richten und ausführen. Psalm 37.

Ich will/ Ich kan/ Ich werde es thun:

Meine Allmächtige Hand ist nicht verkürkt/ Esa. 59/ 1. Mein
Warhafftiger Mund treuget nicht/ Psal. 33. Mein Liebreiches
Vater

Vater=Herz waltet gleichsam für inbrünstiger Liebe/ Gnade
und Barmherzigkeit / daß ich mich dein erbarmen muß. Jer
rem. 31.

Was könnte wohl tröstlicher seyn / als daß ein gläubiger
Mensch ohne allen Zweifel hieraus wissen kan / wenn er in der
höchsten Noth / es sey gleich Leibes= Seelen= oder Todes=
Noth / und zwar auf Gottes ernstestem Befehl (Ruffe mich an /)
und tröstliche Verheißung / (Ich will) nach der im Gebet des
HERRN aller Herren fürgeschriebenen Ordnung / (daß nem-
lich in zeitlichen oder leiblichen Dingen der allerheiligste und
allerbeste Wille Gottes voran gesetzt werde) seinen GOTT her-
lich anruffet / es werde auch dieses höchsterfreuliche Echo und
Göttliche Antwort auf unsere Bitte folgen :

Ja Ich will es thun. [Conf. Matth. 8. v. 3.]

Ich habe dein Gebet und Flehen gehört. 1. B. Röm. 9/3.
Siehe / Ich habe gethan nach deinen Worten / Cap. 3 / 12.
Und zwar da du anfiengst zu beten. Dan 9/23.

Denn die Verheißung Gottes gehet noch alle andächtige
Beter an / aus dem 91. Psalm / v. 14.

Er begehret mein / so **will** Ich ihm auszuhelfen / er kennet
meinen Namen / darumb **will** Ich ihn schützen / er ruffet mich
an / so **will** Ich ihn erhören / Ich bin bey ihm in der Noth / Ich
will ihn heraus reissen / und zu Ehren machen / Ich **will**
ihn sättigen mit langem Leben / und **will** ihm zeigen mein
Heyl.

Darumb schreibet S. Johannes in seiner ersten Epistel /
Cap. 5. vers. 14. Das ist die Freudigkeit / die wir haben zu
GOTT / daß / so wir etwas bitten nach seinem Willen / so hö-
ret

ret Er uns/ und so wir wissen/ daß Er uns höret/ was wir bit-
ten/ so wissen wir/ daß wir die Bitte haben/ die wir von ihm ge-
beten haben.

(2) Noch ein absonderlicher Beweis und Versiche-
rung ist enthalten in diesen nachdencklichen/ durchdringenden/
herzbeueglichen Worten des Allerhöchsten:

**Ich will heben und tragen / und er-
retten.**

Das ist ein edles Trifolium: Heben/ Tragen/ Erretten:
Ja eine dreyfache Schnur/ (und Band der Göttlichen Lie-
be/ Güte und Treue/) so nicht leicht entzwey reisset. Pred.
Sal. cap. 4/ 12.

Was da heisse Tragen/ solches haben wir allbereit in
dem vorhergehenden ausführlich vernommen/ aniezo wieder-
holet es der Allerhöchste/ und setzet das Heben und Erretten
dazu/ damit man seiner Liebe und Väterlichen Güte und Treue
desto gewisser versichert seyn könne.

Sintemal das Göttliche Heben ~~was~~ in der H. Spra-
che eine solche Wolthat anzeigt/ da der Allmächtige Gott mit
großer Güte/ Geduld und Langmütigkeit/ und zwar umb
Jesu Christi theuren Verdiensts willen/ unserer Schwachheit
aufzuhelfen bereit ist/ auch würcklich hilft/ leichter ma-
chet was uns drücket an Leib und Seel/ und in Summa/
den schweren unerträglichen Hertzens-Stein abwelkzet/
also daß wir durch solche Wolthat/ eine tröstliche Erquickung/
Freude / Ruhe und Stärckung/ unfehlbar fühlen und
empfinden können.

Hier=

Hiernechst das Göttliche Erretten wo siehet so wohl
auf die gegenwärtige Gefahr/ Angst und Noth der Men-
schen/ als auf die kräftige Hülffe des Allerhöchsten / derges-
talt/ daß die Gefahr/ sie sey leiblich oder geistlich/ durch Got-
tes hülffreiche Macht gewendet / und derjenige / so in der
Gefahr steckt / davon gnädiglich befreyet und entlediget
werde. Inmaßen dieses Wort zum öfftern in der H. Schrifft
gebraucht wird / bald von der Errettung aus der Feinde Ge-
walt/ davon der Mann/ 2. Sam. 1/3. zu König David sagte: Aus
dem Heer Israel bin ich entrunnen: und Psalm 124/7. Unsere
Seele ist entrunnen/ wie ein Vogel dem Strick des Voglers/
der Strick ist zurissen/ und wir sind loß: Bald von der Be-
freyung aus Feuersnoth/ wie also Loth samt den seinen errettet
ward/ 1. Buch Mos. 19/19. Wie auch aus schrecklicher Lebens
Gefahr/ davon Salomo samt seiner Mutter errettet worden/
1. B. König 1/12. Und ins gemein von der Göttlichen Hülffe
auß allen Nöthen/ davon der 22. Psalm meldet: Unsere Vä-
ter hoffeten auf dich/ und da sie hoffeten/ halffest du ihnen
auß/ zu dir schrien sie/ und wurden errettet/ sie hoffeten
auf dich/ und wurden nicht zu schanden.

Denn darumb führet GOTT der HERR diesen tröstlichen
Ehren-Titul in seinem Wort/ Er sey unser Erretter/ Helfer/
Schild/ Hort und Schutz/ damit wir unfehlbar versichert
seyn können/ daß Er auch noch immerdar und zu aller Zeit kön-
ne/ wolle und werde uns erretten/ herauß reissen und helfen.

Aus diesen allen erscheinet nun das rechte Urim oder
Göttliche Licht und Glantz der Weißheit/ des Trosts/ der
Gnade/ Ehre und Freude/ so beständig entgegen gesezet ist allen

verführischen Irzwichen der verkehrten Lehre/ aller Unwissenheit
und Duncelheit des Menschlichen Verstandes/ wie auch aller
Bosheit des Menschlichen Willens/ und ins gemein allen Wer-
cken der Finsternuß/ ja dem Sathan selbst/ der Höllen Macht/
des Todes Grausamkeit/ der Sünden Abscheulichkeit/ der Welt
Bosheit: Vielmehr aber alle gläubige Menschen in ihrem Ver-
stande/ Willen und Begierden/ im Leben/ im Leiden/ und im
Sterben erleuchtet/ daß sie immerdar frölich und getrost zu Gott
sagen können mit König David/ Psalm 36/ 10.

In deinem Liecht sehen wir das Liecht!

Dafern wir aber wissen wollen/ welches doch die waren
Eigenschaften/ eigentlichen Kennzeichen und gebührende Schul-
digkeit der jenigen sey/ die das Göttliche Urim oder Gnaden-
Liecht und Erleuchtung beständig genießen können/ So ant-
wortet uns allhier das höchsterfreuliche Oraculum Gottes/ in
dem es uns nun weiter vorstellet

THUMMIM

**Das Heilige Recht/ oder die Gottgefällige Fröm-
migkeit/ und Beschaffenheit eines Gottseeligen Lebens/ darauß
ein ieder in seinem Stande und Beruff/ gar nothwendigen und
heilsamen Unterricht faßen kan/ wie uns nemlich gebüre/ so wohl
das Hören oder Zuhören/ als auch das Bleiben vom Hause
Jacob und Israel:**

**Höret mir zu/ sagt der Herr aller Herren/ und erin-
nert uns damit/ daß ein ieder unter uns/ welcher den angeführ-
ten Göttlichen Trost kräftig zu empfinden begehret/ vor allen
Dingen müsse Zuhören/ und vorhero demüthig Still-
schweigen/ [Hiob 39/ 37. Esa. 30/ 15. Psalm 39/ 10.] oder
wie das Wörtlein **vor** erfordert/ mit schuldiger Ehrerbietung
und**

und Gehorsam allhier lernen vernehmen/und zu Herzen fassen / die höchstfreuliche Antwort / ja die freundlichen Wort und tröstlichen Wort des Allerhöchsten / Zach. 1. und daß man darinnen durchaus nicht flügeln und scrupuliren dürffe / sondern vielmehr andächtig / begierig / gläubig / gehorsamlich und geduldig zuzuhören verbunden sey / nach Samuelis Exempel / welcher sagte: Rede HERR / dein Knecht höret. 1. Sam. 3 / 10.

Nächst diesem Zuhören wird auch erfordert das Bleiben vom Hause Jacob und Israel:

Denn weil wir einmal geistliche Israeliten seyn / So müssen wir billig dahin streben / damit wir durch Gottes Gnade beständig bleiben im Glauben und Leben / als die vom Hause Jacob und Israel: deren Name erfordert ins gemein / daß man allzeit seyn möge Supplantator, ein geistlicher Untertreter der Sünde / und alles dessen / so Gottes Gebot / in Gedancken / Worten und Wercken zu wieder ist; Wie auch ein rechter Gottes Fürst / der die hohe von Gott in der H. Tauffe empfangene unvergleichliche Würde und Dignität / Offenbar c. i. fleißig bedencket / und also lebet / daß er mit Göttlichem Beystand über die Sünde ernstlich herrschen / 1. B. Mos. 4 / 7. und alles heuchlerische / falsche / ungläubige und ungöttliche Wesen verläugnen möge. Tit. 2.

Insonderheit aber bestehet die schuldige Erweisung der geistlichen Israeliten noch hierinnen / daß sie aus dem Göttlichen Viecht und Recht sich täglich prüfen / und dabey ihre Unwürdigkeit merken / die Unvollkommenheit des zeitlichen Lebens bedencken / nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit unablässig trachten / nach dem ewigen / höchsten / vollkommenen und unendlichen Gut sich herzlich sehnen / inbrünstig zu Gott seuffzen / und mit David beten: HERR

d iij

erhalte

erhalte mein Herz bey dem einigen/ daß ich deinen Na-
men fürchte! Psalm 86.

Unterdeßen aber ist's nötig/ daß man nicht allzuviel sor-
ge/ und mit unzeitiger Furcht/ Kleinmuth und Zaghaffigkeit
das Herz ängstige/ oder mit Gram und Traurigkeit erfülle:
Denn es heist ja allhier: **Ich will euch tragen und
heben.**

Sondern es ist viel besser/ Davids Rath folgen:
Befiehl dem **HERREN** deine Wege/ und hoffe auf ihn/
Er wird's wohl machen. Psalm 37.

Wirff dein Anliegen auf den **HERREN**/ der wird dich
versorgen. Psalm 55. Oder wie S. Petrus schreibt 1. Epist.
cap. 5. v. 7. Alle eure Sorge werffet auf den **HERREN**/
denn Er sorget für euch.

Es ist besser/ man sey allzeit frölich in Gottesfurcht/
auch im Alter/ dieweil der grundgütige **GOTT** abermal saget:
**Ich will euch tragen bis ins Alter / und bis ihr grau
werdet.**

Woben Sirachs Wort nicht undienlich zu wiederholen/
cap. 50. Er gebe uns ein frölich Herz / (gut Gewissen / Luth.
Gloß.) und verleihe immerdar Friede zu unser Zeit in Israel/
und daß seine Gnade stets bey uns bleibe/ und erlöse uns/ so
lange wir leben.

Es ist auch besser/ man dancke **GOTT** täglich vor
seine gnädige Errettung / da Er unser Leben vom Verderben
erlöset / und uns krönet mit Gnade und Barmherzigkeit /
Psalm 103. weil Er noch ferner seine Errettung verheißet / und
allhier saget: **Ich will heben / tragen / und erretten.**

Ja

Ja das Unum necessarium, das allerbeste und nö-
tigste ist hierbey / daß wir gläuben und nicht zweifeln mö-
gen / an alle dem / was Gottes warhafftiger Mund verheif-
sen hat:

[Luth. T.3. Jen. Lat. fol.392. Magnificentissima promissio,
in qua se tota Misericordia effundit: Sumus autem indigni, qui
hæc legamus, propter incredulitatem nostram.]

Denn spricht der Allmächtige Gott / der allein das
Majestätische Ich gebrauchen darff / So kan Er auch war ma-
chen / was Er zugesaget hat:

Redet dieser Herr zu allen / und spricht: Höret mir
zu / ihr vom Hause Jacob / und alle übrigen vom Hause
Israel / Wolan so müßen es alle hören und wissen;

Saget der Liebreiche / Barmherzige Gott selbst / und
zwar mit diesem Nachdruck: Die ihr von mir im Leibe
getragen werdet / und mir in der Mutter liegt: So muß
es niemand in Zweifel ziehen;

Versichert uns der getreue warhafftige HERR / und
spricht: Ich will / Ich will / Ich will / So muß man sich fest
darauf verlassen / von Herzen gläuben und nicht wancken / son-
dern vielmehr also schließen:

Wer GOTT gehorsamlich zuhöret / und herzlich
gläubet / den will und wird GOTT heben und tragen /
und erretten /

Ich höre zu / und gläube / darumb will und wird
auch mich Gott heben und tragen und erretten.

Wer nun der Göttlichen Errettung versichert ist /
Der darff sich keines weges fürchten / weder vor gegenwär-
tiger /

tiger noch zukünfftiger Noth und Gefahr. Denn es heist: **G**ott
ist unsere Zuversicht und Stärke / eine Hülffe in den grossen
Nöthen / die uns treffen haben / Darumb fürchten wir uns
nicht / wenn gleich die Welt untergienge. Psalm 46.

Viel weniger darff sich ein solcher Mensch fürchten
für dem Tode und vorhergehenden Kranckheit: Den es heist ja:
Wir haben einen **G**ott / der da hilfft / und den **H**Errn **H**Errn /
der vom Tode errettet. Psalm 68.

Am allerwenigsten aber kan einige Furcht verur-
sachen die Hölle und ewige Verdammnis: Sintemahl es ist
nichts verdamliches an denen / die in Christo **J**esu sind / Rom.
8 / 1. welcher saget: Ich will sie erlösen aus der Hölle / und vom
Tode erretten. Dse. 13.

Sondern es kan vielmehr ein gläubiger Christ mit **G**ot-
tes Benstand hier ritterlich ringen / durch Todt und Leben zu
Gott dringen / das **G**öttliche Liecht und Recht frölich
gebrauchen / und dabey iederzeit sagen: Der **H**Err ist mein
Liecht und mein Heyl / für wem solt ich mich fürchten?
Der **H**Err ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir
grauen? Psalm 27.

Wolan! es geh gleich wie es woll!
Mein Glaub wird mich nicht trügen!
Ich weiß doch wo ich bleiben soll!
Gottes Wort kan mir nicht lügen!
In ewiger Freud ist mir bereit
Ben **G**ott ein herzlich Leben!
Drauf sehs gewagt / harr' unverzagt!
Gott wirds gewislich geben.

Inmaßen dieses alles in der waren Kirche **G**ottes gnugsam
bestätiget ist durch so viel Exemplarische Gliedmaßen / die
allzu

allzumal das Göttliche Urin und Thummin/ Siecht und
Recht/ gebürend beobachtet/ und darauf seelig ihr zeitliches Le-
ben beschloßen haben/ daß man wohl Sirachs Wort wieder-
holen und sagen mag:

Sehet an die Exempel der Alten/ und mercket sie!
Insonderheit aber ist ein denckwürdiges Exempel der Gött-
lichen Güte/ des waren Christenthums/ des ruhmwür-
digen Alters/ ja der seeligen Sterbe=Kunst/ zu diesem mal
worden/ die weiland HochEdelgebohrne/ Hoch Ehrentu-
gendreiche Frau Armgardt Hahnin/ gebohrne
von Bartensleben/ auß dem Hause Wolfsburg/ Witbe/
welche/wie Sie iederzeit zugehöret mit Andacht/ der Stim-
me Gottes/ ihres liebreichen Schöpffers/ Erlösers und Heilig-
machers/ also hat Sie hiernächst gegläubet/ als der geistlichen
Isracliten/ und Nachkommen des Hauses Jacobs/ Eigen-
schafft erfordert; Ja Sie hat gelebet als eine treue/ gehorsame/
demütige Dienerin des HErrn aller Herren/ und Königes aller
Könige;

Daher ist ihr eine Antwort worden von dem Heiligen
Geist/ Sie solte den Todt nicht sehen/ Luc. 2. und hat also glück-
lich erlanget

Privilegium Immortalitatis!

Sie ist zwar gestorben/ und hat der schndden Welt und
allen sündlichen Wesen/ durch einen sanfften Schlaff und see-
ligen exemplarischen Abschied/ gute Nacht gegeben:

Aber Sie lebet noch in Gott; Sie lebet bey Gott;
bey Gott dem höchsten Gut; Sie lebet durch Gott/ nem-
lich

lich durch unsern HERRN JESUM Christum / in Himlischer
Freude / in ewiger Ruhe / in unvergleichlicher Ehre / in unend-
licher Herzlichkeit / in seeliger Ewigkeit und ewigen Seeligkeit ;

Ja Sie lebet in dem / durch ware Gottesfurcht erlangten /
und auf ihre sämtliche Nachkommen fortgepflanzten **UNVER-
welcklichen Ehren = Ruhm** : Davon ihr denck-
würdiger Lebenslauff / ein mehrers besaget.

Wolten nun die hinterlassenen Hochbetrübten nach dem
obgemeldten Exempel des H. Davids / abermahl sagen : Ach
daß wir hören solten / daß **GOTT** der **HERR** redet !
Psalm 85.

So antwortet der Allerhöchste nochmals durch sein Hei-
liges Oraculum und unvergleichliche Urim und Thumim /
Liecht und Recht / folgender maßen :

Höret mir zu / ihr vom Hause Jacob / und alle übrige
vom Hause Israel / die ihr von mir im Leibe getra-
gen werdet / und mir in der Mutter liegt / Ja Ich will
euch tragen bis ins Alter / und bis ihr grau werdet /
Ich will es thun / Ich will heben und tragen / und er-
retten.

Wobey ich schließlich von Herzen wünsche / daß der All-
mächtige **GOTT** den Segen seines vierdten Gebots / wel-
chen dieses getreue Mutter = Herz ihren HochAde-
lichen Nachkommen / mit unablässigem Gebet bey
GOTT gesucht / reichlich und überflüssig ihnen allerseits
wolle genießen lassen / weil es doch unfehlbar war bleibet / was
der

der in Gottruhende hochlöbliche Churfürst zu Sachsen/
Johann George der Erste dieses Namens / seiner
herzvielgeliebten Churfürstlichen Frau Mutter / als
einer herzlichen Beterin zu Kindlichen Andencken auf eine ab-
sonderliche Münze hat prägen lassen:

Maternis precibus nihil fortius:

Es ist nichts stärker als das Mütterliche Gebet;
Wie auch:

Ditant vota Materna:

Der Mütterliche Wunsch machet reich / und ist weit
höher als alle irdische vergängliche Schätze dieser Welt zu
achten.

Der Allerhöchste grundgütige GOTT und Vater
des Liechts / wolle Sie allseits beständig leiten und
führen auf

Liecht und Recht /

damit endlich nach erlangtem ruhigem und gesegnetem Alter
an ihnen samt und sonders war werde die tröstliche Verheiß-
ung Gottes / Esa. 60/20.

**Der HERR wird dein ewiges Liecht
seyn / und die Tage deines Leids sollen
ein Ende haben!**

Was

76 5082 OK

Was wares Christenthum/ was seelig Sterben sey/
Kan als im hellen Liecht für aller Augen leuchten
An der berühmten Frau/ Sie folgte ohne scheu
Dem/ was so tröstlich ihr die Lebens Schrifften zeigten.
Sie glaubte festiglich nach Israelis Art/
Und diente ihrem Gott mit ungeschwächem Herzen/
Der auch mit seiner Hand sie mächtiglich bewahrt/
Durch tragen/heben/Hülff und Trost in Angst und Schmer.
Die Antwort so ihr Gott gleich Simeon versprach/(gen.
Daz sie den Todt im Todt nicht schrecklich solte sehen/
Ist nun erfüllt/ sie lebt/ ihr Ruhm folgt herzlich nach/
Sie kan für ihrem Gott in vollen Freuden stehen.
Sie starb der schnöden Welt und allen Sünden ab/
Die Seele ward zu Gott im Himmel aufgenommen/
Der kalte Leib nahm Ruh im allgemeinen Grab/
Bis er an jenem Tag zur Seelen würde kommen/
Die nun im höchsten Liecht das Freuden-Liecht erblicket/
Das sie durch Glauben hier schon längst im Geist empfunden/
Wer so nach seinem Todt mit Leben wird erquicket/
Der freuet billig sich in Gott zu allen Stunden/
Und zeigt sein Glaubens-Liecht nach Gottes reinem
Recht/
Das uns in seinem Wort wird hell und klar gezeiget/
Wer nur mit Hiob bleibt beständig recht und schlecht/
Der kömmt zu seinem Gott/ Sein Liecht und Recht
nie treuget!



WMA

M

QK. 296

22. Hal

Christliche Trost =
über die schönen Herzerquickenden
Höret mir zu/ ihr vom Ha
Zu schuldigen und letzten E
Der weiland HochEdelgebohrnen/H
Frauen

Armgarth

geböhrnen von Bartens
Hause Wolffst
Deß auch weiland HochEdelgeb
Best- und Mannh

Herz Werner

auf Basedau und Lippe/ Inha
burg/ Fürstl. Erststiftischen Magdel
und Braunschweigischen Lüneburgil
Juncfern/ hinterbliebenen

Welche Anno 1666. den 17. Augusti,
Schlaff diese Welt gesegnet/ und mit Eh
den 31. Octobr. zu ihrem Ruh
worden/

Nachdem Sie Ihr Ruh
gebracht auf 71. Jahr/
Auf Begehren und Ansuchen der
Hoch-Adelichen Anv
entworffen /v

JOHANNE ANDRE
der h. Schrift D. S. S
Hall in Sachsen/ gedruckt bey

22



82

6539

HECA
IANA

BIBLIOTHEK

